



DIE WÜNSCHE DER KUNDEN KENNEN

TEXT Bettina Jaugstetter

Eine Staudenpflanzung ist gewünscht. Aber was möchte der Kunde oder Auftraggeber genau? Wie konkret sind seine Vorstellungen und worauf kommt es ihm wirklich an? Hier ist der Experte gefragt.

Am Anfang der Planung einer Staudenpflanzung stehen die Vorstellungen des Auftraggebers. Der Planer hat die Aufgabe die Vorstellungen und Ideen mit den Standortbedingungen und daraus resultierenden Möglichkeiten auf der Fläche abzugleichen und eine funktionierende Pflanzung zu entwickeln. Nicht selten muss er dabei als Fachmann/Fachfrau wichtige Aufklärungsarbeit leisten und den Kunden über die tatsächlichen Potenziale der zu bepflanzenden Fläche und den passenden Pflanzungstyp in Kenntnis setzen.

An einem verschatteten Nordhang mit tiefgründigem Humusboden die Provence mit kargen Flächen von blühendem Lavendel und Gräsern nacherleben zu wollen, das wird nichts. Aber eine üppige, texturreiche Pflanzung mit teilweise immergrünen Stauden und Gräsern, reiche Blühaspekte im Frühjahr und eine grandiose Herbstfärbung lassen sich schon eher realisieren. Und auch in der Provence gibt es schattige Bereiche und Flusstäler, dort wachsen dann beispielsweise *Helleborus*, Gräser, Buchs und Hartlaubgewächse, ein Vegetationsbild das ebenso an dem Nordhang realisierbar wäre. Was verbirgt sich also hinter den Wünschen und Vorstellungen der Kunden?

Sie unterscheiden sich zwischen öffentlichen und privaten Auftraggebern. **IM ÖFFENTLICHEN BEREICH** werden vor-

DIE
SERIE

STAUDEN PLANEN, ETABLIEREN UND PFLEGEN

Stauden werden wieder gesellschaftsfähig. Im öffentlichen Grün sind durch die Entwicklung des Staudenmischpflanzungsprinzips lebendige, dynamische Pflanzungen erlebbar geworden. Die Sehgewohnheiten ändern sich. Die Nachfrage nach Staudenpflanzungen, die ein individuelles Erscheinungsbild prägen, die Jahreszeiten widerspiegeln und Farbakzente setzen, steigt. Gleichzeitig müssen die notwendigen Pflügetätigkeiten vermittelt werden und der Pflegeaufwand kalkulierbar sein. Ebenso ist eine unglaubliche Verarmung hin zu Grottschotterflächen zu beobachten. Diese sind nicht nur ökologisch tot und grässlich anzuschauen, pflegearm sind sie auch nicht.

Also ist es die Aufgabe von Planern und Garten-Landschaftsbauern wieder selbstbewusst Staudenpflanzungen zu planen, zu verkaufen und zu pflegen. Zunächst müssen Planer und GaLaBauer selbst von der Staudenpflanzung überzeugt sein, die sie fachkundig entwickeln

können. Dann erst werden sie den Kunden im öffentlichen und im privatem Bereich zu einem Staudenbeet motivieren und mit einer funktionierenden Pflanzung bedienen. In dieser Serie werden wir deshalb folgende Aspekte, die zum Gelingen einer Staudenpflanzung notwendig sind, betrachten.

- Die Wünsche der Kunden kennen
- Das System Pflanzengemeinschaft. Analyse der Faktoren, die es beeinflussen: Standort, Bodenverhältnisse, Exposition, Wasserverfügbarkeit
- Lebensbereiche, natürliche Pflanzengemeinschaften und ihre Übertragung auf ein gärtnerisches System
- Grundlagen des Entwerfens, Farben, Texturen, Strukturen
- Bepflanzungstypen, Wuchsformen der Stauden
- Herstellung einer Staudenpflanzung, Bodenvorbereitung, Pflanzarbeiten, Mulch
- Pflege einer Staudenpflanzung

wiegend funktionale und finanzielle Aspekte der Pflanzung abgefragt und fließen in die Planung ein. Neben der Lage und Größe der Pflanzfläche bestimmen die Kosten für Etablierung und Unterhalt der Staudenpflanzung die Entscheidungen. Eine bestimmte Aufwuchshöhe und eventuell ein Farbthema werden höchstens noch gefordert. Der Bepflanzungstyp und die Auswahl der Pflanzen bleibt größtenteils dem Fachplaner überlassen. Wichtig ist aber dabei mit dem Auftraggeber den gewünschten repräsentativen Charakter der Pflanzung zu betrachten. Die Wirkung der Pflanzung auf den Betrachter hängt auch von ihrem Pflegezustand ab. Zum Beispiel wirkt eine einfach strukturierte Blockpflanzung weniger, aber ausdrucksstarker Arten mit gelegentlichen Blühaspekten und gestaffelten Höhenunterschieden relativ ruhig. Eine dynamische >

Staudenpflanzung während der Bundesgartenschau in Koblenz. Große Gruppen mit Reitgras sind hier kombiniert mit Echinacea. Planung: Petra Pelz. Foto: Marion Sippel-Boland



1 DYNAMISCHE PFLANZUNG MIT GRÄSER-MATRIX

Eine wiesenartige Pflanzung mit einer Gräser-Matrix aus *Nasella tenuissima*, dem Mexikanischen Fiedergras und unterschiedlichen Blühaspekten (*Ratipida pinnata*, Präriesonnenhut und *Echinacea purpurea* Sorten). Pflanzungen mit einer hohen Dynamik erlauben das Umherwandern einzelner Arten durch Ausläufer oder Selbstausaat. Planung: Annemieke Langendoen. Fotos (6): Cassian Schmidt

2 KONKURRENZSTARKE, ABER WENIGE ARTEN

Wenige konkurrenzstarke Arten (*Aster macrophyllus*, Herzblatt-Aster und *Bistorta amplexicaulis* 'Firetail', Kerzen-Knöterich, dahinter *Calamagrostis x acutiflora* 'Karl Foerster', Garten-Reitgras) können auf großen Flächen ihre Wirkung gut entfalten. Ein hoher Deckungsgrad reduziert störenden Unkrautwuchs. Die Konkurrenzstärke der Arten muss ausgewogen sein, sonst dominiert schon nach wenigen Jahren eine Art. Planung: Annemieke Langendoen.



3 PFLEGEINTENSIVE BEETSTAUDENPFLANZUNG

Eine traditionelle Beetstaudenpflanzung mit Rittersporn 'Lanzenträger' und Rosen. Als Einfassung *Alchemilla epipsila* und *Nepeta faassenii* 'Walkers Low'. Der Pflegeaufwand ist relativ hoch. Rittersporn gilt als anspruchsvoll in Bezug auf die Nährstoffversorgung und sollte alle 3–5 Jahre geteilt und neu gepflanzt werden. Zudem ist er ein echter Schneckenmagnet. Ein bodenebener Rückschnitt nach der Blüte fördert die Nachblüte im Spätsommer oder Herbst. Dies gilt ebenfalls für *Alchemilla* und *Nepeta*, die ansonsten nach der Blüte einen recht ungepflegten Eindruck hinterlassen. Planung: Christian Meyer.

„Neben dem ästhetischen Empfinden entscheidet bei privaten und öffentlichen Projekten häufig nicht zuletzt der leistbare Pflegeaufwand über den Bepflanzungstyp.“

4 KONTRASTE DURCH TEXTUREN



Weniger ist mehr. Am absonnigen Gehölzrand bildet ein Teppich aus *Hakonechloa macra*, das Japanwaldgras, einen Rahmen für geschnittene Formgehölze und Skulpturen. Die Komposition lebt von dem Texturkontrast der überhängenden, wehenden Gräser, zu den steifen, geschnittenen Buchskugeln. Einzelne Blühakzente setzen *Verbena bonariensis*, die sich in milden Klimaten selbst aussäen. Im Herbst verfärbt sich das Japanwaldgras bronzefarben und die Pflanzung wird farbig und noch kontrastreicher. Nach zwei bis drei Jahren entwickeln sich Japanwaldgräser zu üppigen Horsten. Die Pflege beschränkt sich auf den Schnitt der Formgehölze und den Rückschnitt der Gräser nach dem Winter. Planung: Harald Sauer.

▷ Mischpflanzung dagegen erzeugt mit vielen Arten ein lebendiges, natürliches Erscheinungsbild. Wie viel Pflege der Pflanzung kann geleistet werden? Der Planer muss darauf hinweisen, welche Arbeiten von Fachfirmen mit Pflanzenkenntnissen ausgeführt werden müssen. Bei den pflegereduzierten Staudenmischpflanzungen zum Beispiel sinken zwar die Arbeitszeitminuten einer Arbeitskraft pro Quadratmeter und Jahr auf bis zu 4 Minuten. Diese müssen aber von Gärtnern mit Pflanzen- und Pflegekenntnissen geleistet werden.

Die Vorstellungen von **PRIVATEN AUFTRAGGEBERN** und Auftraggeberinnen zu ermitteln kann dagegen aufwendig werden. Von großem Vorteil ist es dabei, wenn der Kunde den Stil des Planers

kennt und schätzt und er ihm freie Hand bei der Planung lässt. Unter dem Motto: „Ich kenne Ihre Pflanzungen hier und da und kann mir einen ähnlichen Stil in meinem Garten vorstellen, ich vertraue Ihnen, machen Sie mal. Aber auch in diesem „Idealfall“ darf der Planer nicht vergessen den Kunden darauf hinzuweisen, dass die Standortverhältnisse variieren und sich keine Pflanzung eins zu eins reproduzieren lässt. Wir haben es mit lebendigem Pflanzenmaterial zu tun und selbst versierte Pflanzenverwender können die Entwicklung einer Pflanzengemeinschaft nicht hundertprozentig vorhersehen. Zu viele Faktoren beeinflussen das System.“

Nun gibt es noch mindestens **ZWEI WEITERE KUNDENTYPEN**. Der Kunde,

der überhaupt nicht weiß, was er eigentlich will, und der zweite, der meint zu wissen, was er will, aber nicht so recht weiß, wie das aussehen kann. Nun ist das Einfühlungsvermögen des Planers/der Planerin gefragt. Ich gehöre zu der Gruppe der Planerinnen, die Ihre Kunden auffordern, sich mit ihrem Garten auseinanderzusetzen. Das Leben mit und in einem Garten, die Art und Weise seiner Bepflanzung kann für den Kunden eine sehr persönliche Beziehung sein und werden. Egal in welchem Maße die Planung intellektuell, sinnlich, individuell oder künstlerisch wird, die Bedürfnisse des Nutzers einzubeziehen, trägt dazu bei, dass die Pflanzung „verstanden“ und gepflegt wird und somit auch dauerhaft funktioniert. ▷



5 KONTRASTE SETZEN

Eine Gruppenpflanzung aus *Echinacea purpurea* 'Fatal Attraction' und *Carex muskingumensis* der Palmwedel-Segge. Das Gerüst der Pflanzung bilden hier die Samenstände von *Lythrum salicaria* 'Robert', der Blut-Weiderich. Planung: Annemieke Langendoen.

6 RHYTHMISCHE PFLANZUNG

Eine Gruppenpflanzung mit gestaffelten Höhen, Wiederholungen von Gruppen und Motiven erzeugen einen Rhythmus (*Allium senescens* 'Summer Beauty' und *Sporobolus heterolepis* im Vordergrund, dahinter *Helenium* 'Loysder Crown'). Die Pflege konzentriert sich auf Unkrautkontrolle und den winterlichen Räumchnitt. Die ästhetische Wirkung einer Gruppenpflanzung wird durch klare Konturen der Pflanzengruppen verstärkt. Planung: Piet Oudolf.



► Besonders geeignet ist es natürlich, reale Beispielpflanzungen zu betrachten, am besten zu unterschiedlichen Jahreszeiten. Viel zu selten bezahlen die Auftraggeber Gartenreisen, deshalb helfen wir uns mit Bildern eigener Pflanzungen oder mit Bildern aus Gartenbüchern und Gartenzeitschriften. Doch diese Bilder müssen analysiert und interpretiert werden.

Antworten wie: „gefällt mir“, „gefällt mir nicht“, sind nicht ausreichend. Warum? Welche Atmosphäre wird auf dem Bild dargestellt, ist es tatsächlich eine spezifische Pflanzenkombination oder kann eine ähnliche Stimmung auch mit anderen Pflanzen erzeugt werden? Ist es doch der gemütliche Stuhl unter der

Pergola der anspricht oder wirklich der Bepflanzungstyp im Halbschatten daneben, den wir Planer im Fokus haben. Pflanzen erzeugen Stimmungen. Soll das Bild statisch und ruhig sein? Dabei treffen zum Beispiel Pflanzungen mit wenigen, immergrünen Stauden und Gräsern auf streng geschnittene Hecken und Formgehölze. Oder wollen Jahreszeiten und Wetterstimmungen erlebt werden? Darf die Pflanzung dynamisch sein, sich entsprechend der Konkurrenzverhältnisse der Arten untereinander verändern? Wird das Vergehen der Pflanzen im Herbst und Winter als ästhetisch empfunden? Liebt der Kunde die tropische Üppigkeit von Stauden mit großen, saftigen Blättern, die bei seichtem Regen leise Trommeln

oder empfinden sie das üppige Wachstum als bedrohlich und unkalkulierbar? Entführt das Rascheln des Bambus in ferne Länder, oder wird der Verlust des Laubes als ständiges, lästiges Schmutzen empfunden? Fragen wir nach, wie viele Blühhöhepunkte die Pflanzung haben soll, antworten viele Kunden meistens: „Es soll eigentlich immer etwas blühen.“ Gut, aber wir müssen nun erklären, dass dies ein großes Artenspektrum mit jeweils geringen Stückzahlen bedeutet und somit ein unruhiges Bild entstehen wird. Es sei denn, die Vielzahl der Arten wächst in einer Matrix aus einer verbindenden Art, zum Beispiel einer Gräser-Matrix. Oder die Blühhöhepunkte wandern in den verschiedenen Pflanzbereichen des Gartens. Der Ge-

hölzrand blüht vorwiegend im Frühling, die sonnigen, trockenen Freiflächen vorwiegend im Frühsommer und Sommer und frische Freiflächen eventuell bis in den Herbst hinein. Die gelb-orangefarbene Herbstfärbung von Gräsern, Stauden und Gehölzen kann den furiosen Höhepunkt des Pflanzenjahres ergeben.

Neben dem ästhetischen Empfinden entscheidet bei privaten und öffentlichen Projekten häufig nicht zuletzt der leistbare Pflegeaufwand über den Bepflanzungstyp. Haben die Auftraggeber bereits Erfahrungen mit Staudenpflanzungen gesammelt und sind sie selbst davon überzeugt, dass dies ein Gewinn für die Freiflächengestaltung ist, werden auch die notwendigen Aufwendungen für eine fachgerechte Pflege, oder Pflege in Ei-

genleistung, ernst genommen und gegebenenfalls jährlich notwendige Mittel bereitgestellt.

WANN IST EINE PFLANZUNG ATTRAKTIV? Die Nutzer von Pflanzungen werden unterschiedliche Antworten geben. Die wechselnden Lichtverhältnisse im Tagesverlauf verändern den Eindruck ebenso, wie unterschiedliche Blühaspekte in den Jahreszeiten. Ein gesteilter Kontrast aus klaren Strukturen zu freien, dynamischen Elementen erzeugt die wirkungsvolle Spannung, die eine gelungene Pflanzung auszeichnet. Um eine attraktive, dauerhafte Pflanzung planen zu können, braucht es neben gestalterischen Fähigkeiten auch Kenntnisse über den zu bepflanzenden Standort. Den wollen wir uns im nächsten Beitrag genauer anschauen. 🌱

DIE AUTORIN

Bettina Jaugstetter



studierte
Land-
schaftsarchitektur
und führt
ein Pla-

nungsbüro in Weinheim. Ihr Schwerpunkt liegt in der Objektplanung. Die gelernte Gärtnerin ist eine ausgewiesene Pflanzenkennerin.

STIPPSITE

DAS GRÖSSTE LABYRINTH DER WELT befindet sich laut dem italienischen Verleger Franco Maria Ricci auf dessen Grundstück Masone in dem Dorf Fontanellato bei Parma. In dem acht Hektar großen Grundstück führt ein drei Kilometer langer Fußpfad vorbei an 200.000 Bambuspflanzen in 20 verschiedenen Sorten (darunter *Phyllostachys viridiglaucescens* mit einer Höhe von sechs bis acht Metern). Bambus absorbiert große Mengen Kohlendioxid – der Bambus-Liebhaber Ricci wollte mit dem Labyrinth auf dieses Potenzial aufmerksam machen. Im Innern der Anlage befinden sich eine Bibliothek und ein Museum mit circa 500 Bildern, Skulpturen und weiteren Kunstgegenständen aus der privaten Sammlung Riccis. Das Labyrinth von Masone wurde im vergangenen Jahr eingeweiht und ist jeden Tag außer dienstags von 10.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt inklusive Bibliothek und Museum kostet 18 Euro.

Text: Gisela Dürselen

Fotos: Massimo Listri und Mauro Davoli

